https://youtu.be/7CD_a4pSIdg

IPIHAN #8

IF PARADISE IS HALF AS NICE #8

eine temporäre Kunstaktion im ehemaligen Konsum Kaufhaus Altenburg

FREITAG / 24.08.18 Eröffnung: 18:00 bis 02:00 Uhr
mit Musik / Performances / Essen / Trinken
Ausstellung schliesst um 21:00 Uhr

SAMSTAG / 25.08.18 Ausstellung geöffnet von 11:00 bis 19:00 Uhr
12:00 Uhr: Vortrag über die Geschichte des Kaufhauses I - Guus Vreeburg, Kunst- und Architekturhistoriker
13:00 / 15:00 / 17:00 Uhr: Führungen durch die Ausstellung

SONNTAG / 26.08.18 Ausstellung geöffnet von 11:00 bis 19:00 Uhr
12:00 Uhr: Vortrag über die Geschichte des Kaufhauses II - Guus Vreeburg, Kunst- und Architekturhistoriker
13:00 / 15:00 / 17:00 Uhr: Führungen durch die Ausstellung

Pim Palsgraaf / Daan Botlek / Willem Besselink / Ties Ten Bosch / Regina Kelaita / Jordy Walker / Michiel Jansen
Sybille Neumeyer / Inge Aanstoot / Julien Fargetton / Toine Klaassen / Guus Vreeburg / Sander Schuurman

Hillgasse 5 / 04600 / Altenburg

www.ipihan.com
www.facebook.com/ifparadiseishalfasnice

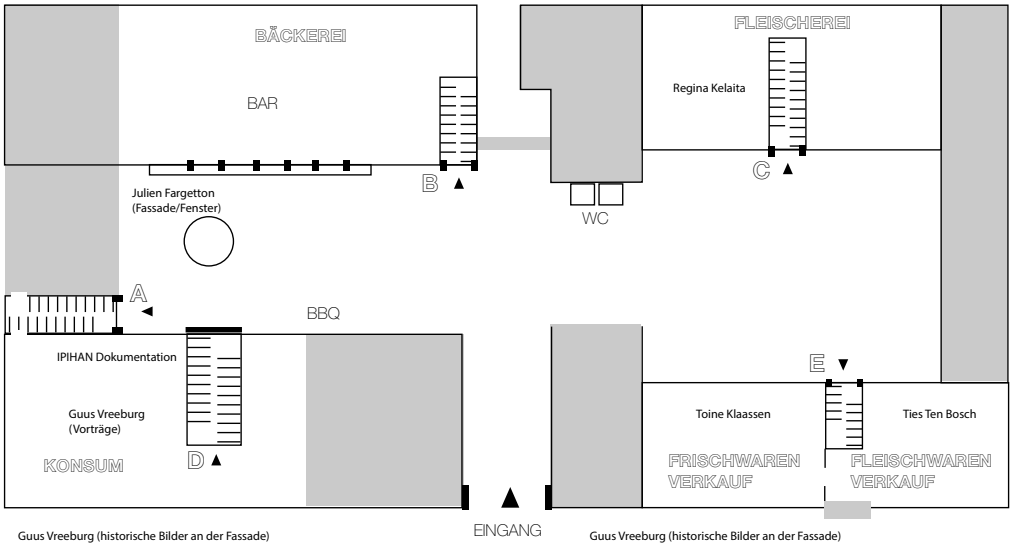
STICHTING CHRISTIAN WEISSENFELS
INDUSTRIE TAG DER KULTUR LEIPZIG
Gustavus Haus
LEITERMANN Bau-, Fach- und Gartenmarkt
STADT ALTENBURG
Ewa
SWG Altenburg mbH
PORTH GRUPPE
CBK R'DAM

https://youtu.be/tPDSUnXNdsI

IPHIAN 28
Erdgeschoss

IPIHAN #8
KONSUM Kaufhaus
Hillgasse 4-5 | Altenburg

Erdgeschoss

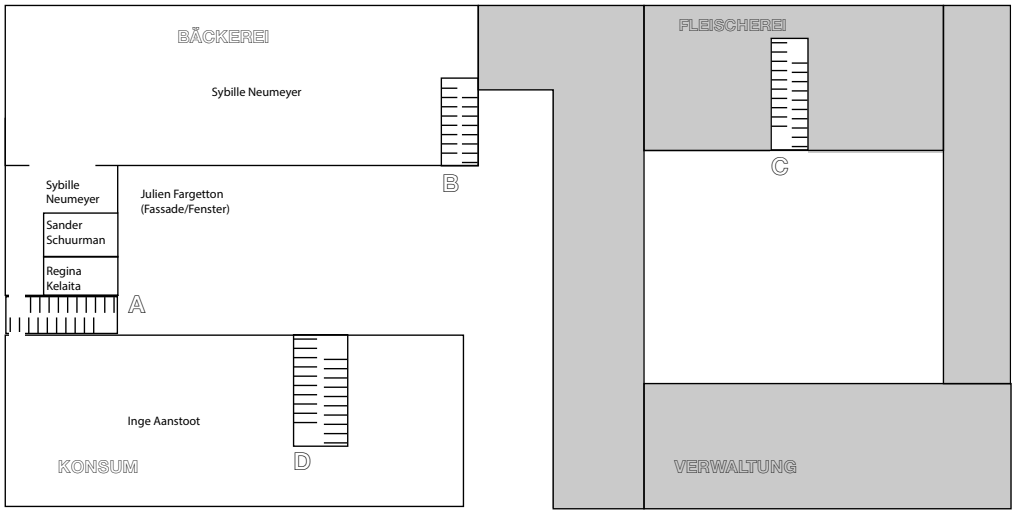


Guus Vreeburg (historische Bilder an der Fassade)

Guus Vreeburg (historische Bilder an der Fassade)

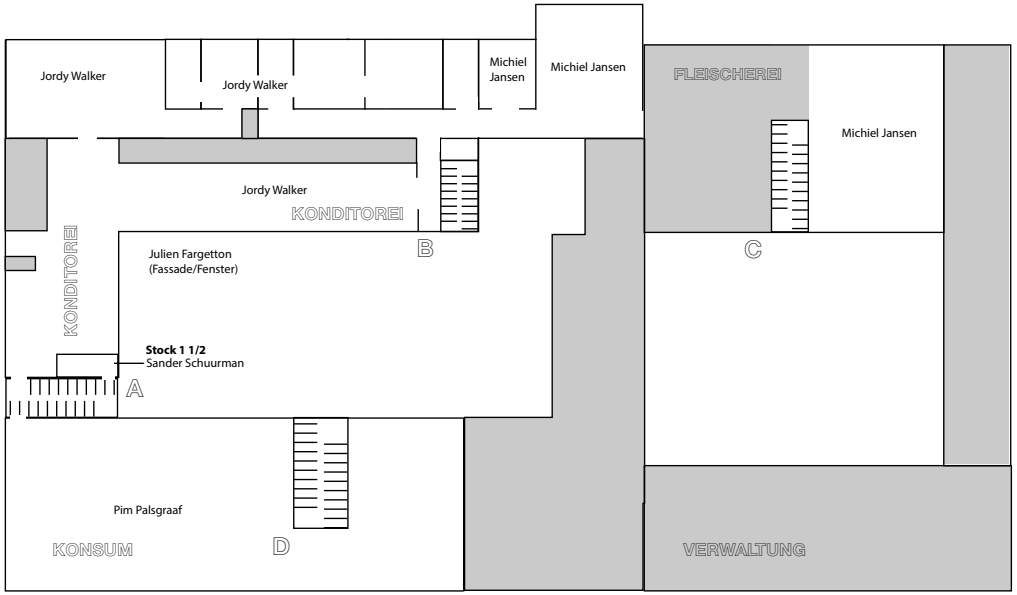
IPIHAN #8
KONSUM Kaufhaus
Hillgasse 4-5 | Altenburg

1. Stock



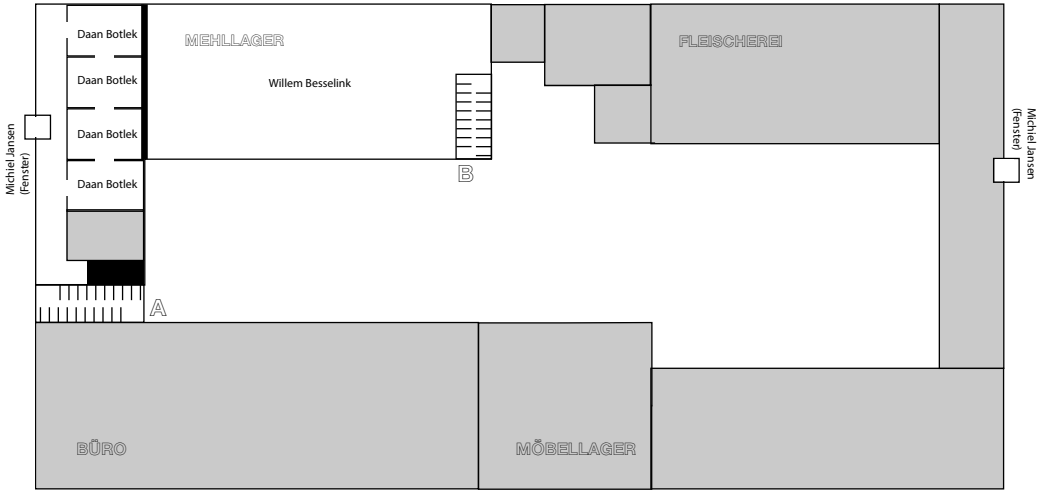
IPIHAN #8
KONSUM Kaufhaus
Hillgasse 4-5 | Altenburg

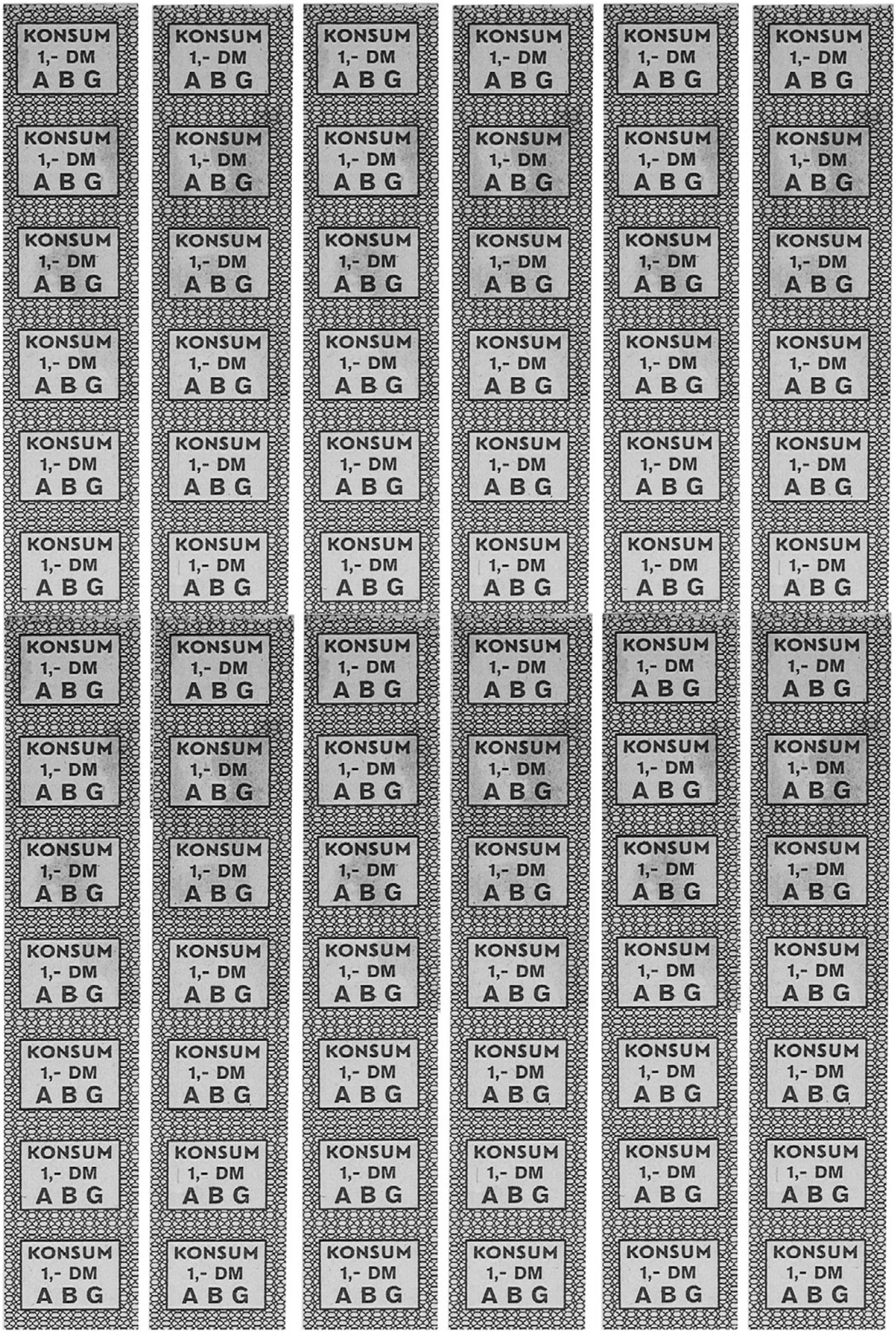
2. Stock



IPIHAN #8
KONSUM Kaufhaus
Hillgasse 4-5 | Altenburg

3. Stock




KONSUM
1,- DM
A B G

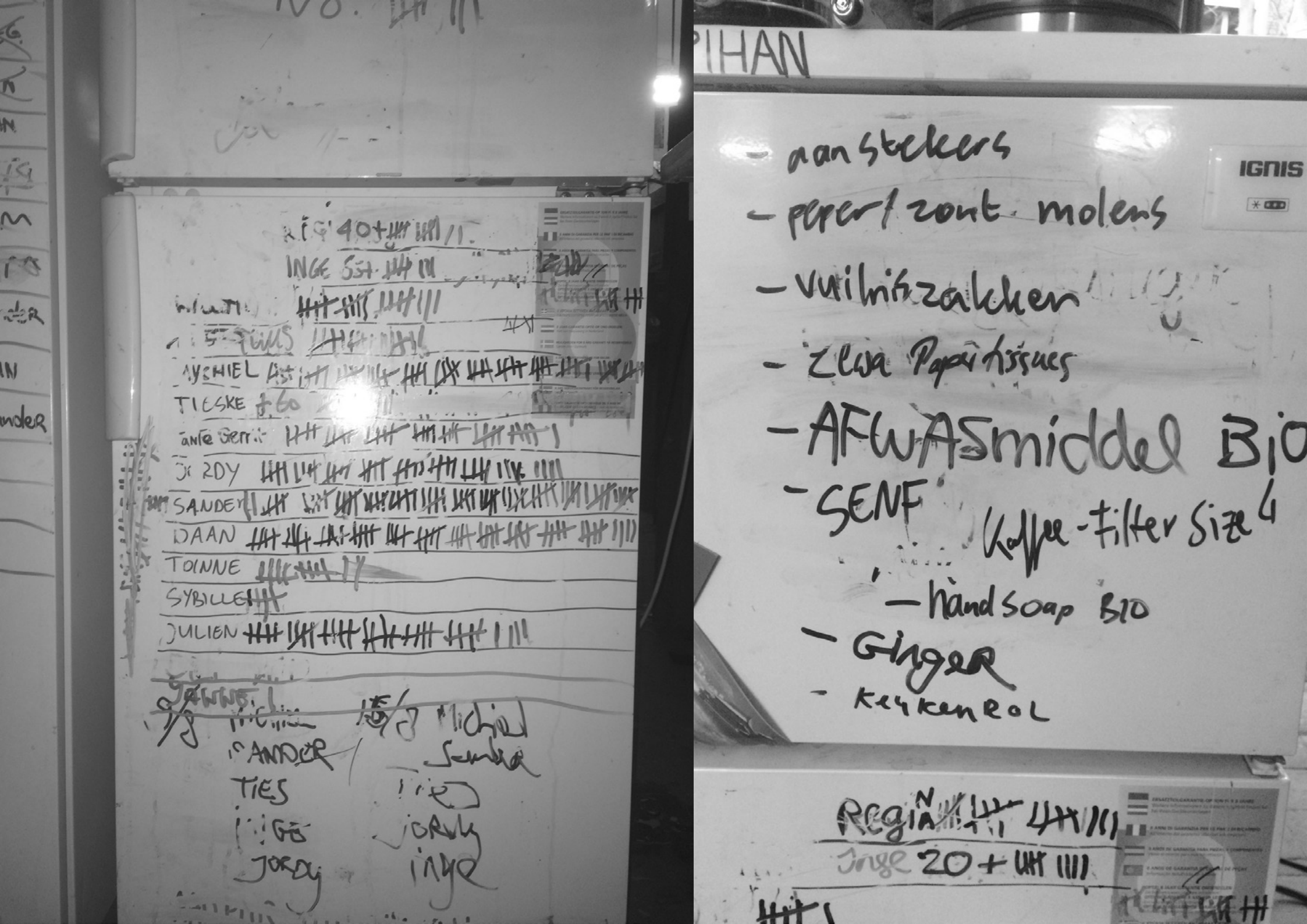
Tape Loop by Sander Schuurman

Circle Altenburg IPIHAN#8

I was in Altenburg for the IPIHAN#8 exhibition opening, I went there on foot and came a few days earlier than expected. So I asked if I could make a circle, luckily they gave me the best spot there was.

The place is an abandoned warehouse and factory with two coupled courtyards completely overgrown. My spot was on the central courtyard on the crossing of several “use-trails” (olifantenpad in Dutch). This crossing of natural paths was already in use for a makeshift barbecue and was prone to become the village square.
My intervention was to remove all vegetation and roots so to recover the pavement as it was way back when the building was in use. By doing this meticulously the place becomes like an archeological finding and because it is a perfect circle it is very intense and present. You can not not notice it. At first sight it is not clear to everybody that what you see is the recovered original pavement, because of the perfect geometry it also looks very artificial, like you

Künstlergruppe
IPIHAN 2018
DAS
KOMMT
GUT.



PIHAN
IGNIS
- aanstekers
- peper/zout molens
- vuilniszakken
- Zewa Paper tissues
- AFWASmiddel BIO
- SENF
Koffie-filter Size 4
- handsoap BIO
- Ginger
- keukenrol
Regina
Inge 20+
INGE 55+
TIESKE
SANDER
DAAN
TOINNE
SYBILLE
JULIEN
SANDER
TIES
INGE
JORDY

PROGRAMM

6. TAGE DER INDUSTRIE KULTUR LEIPZIG

23. – 26. AUGUST 2018

If Paradise is Half as Nice #8

Kaufhaus Hillgasse Altenburg

Nach 7 erfolgreichen Editionen, kommt das Künstlerkollektiv IPIHAN dieses Jahr nach Altenburg, um Kunst und Leben in ein leerstehendes Kaufhaus zu bringen. Nach fünf Wochen künstlerischer Zusammenarbeit werden die Ergebnisse in einem großen Abschluss-Event vom 24. bis 26.08.2018 mit Ausstellung, Führungen, Performances und Vorträgen der Öffentlichkeit vorgestellt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen sowohl aus der Kultur, als auch der Wirtschaft.

IPIHAN ist ein von Künstlern selbst initiiertes Projekt, bei dem Industriebrachen mit Installationen, ortsspezifischen Arbeiten und Interventionen zu Atelier- und Ausstellungsraum umfunktioniert werden.

Das Projekt ist aus einer Faszination für (verfallene) Industriekomplexe entstanden. Diese Orte inspirieren die Künstler vielschichtig und bieten ihnen Raum, Kontext, Freiheit aber gleichzeitig auch Einschränkungen. Der übliche Rahmen von Museum und Galerie fällt hierbei weg und das fordert die Künstler heraus ihre Rolle und ihren Arbeitsprozess neu zu definieren und zu erweitern.

Dabei wohnt und arbeitet die Gruppe von Künstlern einen Monat zusammen, förderlich für die gemeinsame Arbeit und intensiven Austausch. Die geografische Lage, die Eigenschaften und die Geschichte des ausgewählten Objektes und die seiner Umgebung, ergeben zusammen den Ausgangspunkt des Projekts. Alle Künstler arbeiten vor Ort und in unterschiedlichen Medien. In Zusammenarbeit mit einem Historiker werden die geschichtlichen Kontexte der Gebäude, sowie wie Fragen zu Leerstand, industrieller Architektur und Gentrifizierung erforscht. Letztere wollen die Künstler durch ihre Kunstwerke neu zur Sprache bringen und mittels der Ausstellung und Vorträge neue Diskussionen mit den Anwohnern initiieren.

Was? Kunstaktion der holländischen Künstlergruppe IPIHAN #8 mit Ausstellung, Führungen, Performances und Vorträgen

Teilnehmende Künstler*innen:
» Pim Palsgraaf » Daan Botlek » Ties Ten Bosch » Willem Besselink » Regina Kelaita » Jordy Walker » Sybille Neumeyer » Michiel Jansen » Inge Aanstoot » Julien Fargetton » Guus Vreeburg »

Wann?
Öffnungszeiten
24.08., 18.00 Uhr Eröffnung bis open end
25.08., 11.00 bis 19.00 Uhr
26.08., 11.00 bis 19.00 Uhr
Führungen:
25.08., 13.00 Uhr, 15.00 Uhr und 17.00 Uhr
26.08., 13.00 Uhr, 15.00 Uhr und 17.00 Uhr
Vorträge:
25.08., 12.00 Uhr | 26.08., 12.00 Uhr
Guus Vreeburg **»Zur Geschichte des Standortes Kaufhaus Hillgasse in Altenburg«**
Wo?
Hillgasse 4 und 5,
ehemaliger Konsum
04600 Altenburg

© Fotograf: Ronny Seifarth

Noch was?
Als Eintritt wird am Eingang eine Spende erbeten.

Unterstützer:
Stadt Altenburg
Veranstalter:
Industriekultur Leipzig e. V.
Künstlergruppe »If paradise is half as nice #8«
www.ipihan.com/

OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG

www.ovz-online.de | Montag, 27. August 2018 | ALTENBURG | Nr. 199 | 1,5

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND # RND

GOLDEN GIRLS IM KANU
WM-Sieg für die Leipzigerin Tina Dietze (links) und Franziska Weber SEITE 24

WESTERNHAGEN IN DER ARENA
7000 Fans feiern den Sänger bei seinem Leipziger „Unplugged"-Konzert SEITE 8

DFB-Pokal: RB gegen Hoffenheim, Chemie trifft auf Paderborn

LEIPZIG. Besonderes Duell für RB, wieder kein attraktiver Gegner für Chemie: Die Auslosung der 2. DFB-Pokalrunde hat gestern Abend für gemischte Gefühle gesorgt. Die Sprinterin Gina Lückenkemper bescherte als Losfee RB Leipzig ein Heimspiel mit Beigeschmack: Trifft doch das Team von Ralf Rangnick auf die TSG Hoffenheim mit Julian Nagelsmann, der nächste Saison als Trainer zu den Roten Bullen wechselt.

Die Fans von Chemie Leipzig dürften dagegen wenig begeistert sein. Erneut ist s kein „Großer", der in Leutzsch aufchlägt: In der zweiten Runde geht es gen den Zweitligisten SC Paderborn. Das ist wieder nicht gerade ein Knaller-, zumindest vom Namen her. Sportlich erdings schon", kommentierte Dietmar muth, Trainer der Leutzscher.

Gespielt wird auf jeden Fall an einem chentag. Der Rahmenspielplan sieht 30. und 31. Oktober als Austragungsine vor. ▶ Seite 19

Altenburger bevölkern ihr altes Kaufhaus

So viele Menschen hat das alte Kaufhaus in der Hillgasse schon lange nicht mehr gesehen. Künstler hatten es wachgeküsst und am Wochenende die Türen geöffnet. Hunderte Neugierige nutzten die Gelegenheit. Anlass waren die Tage der Industriekultur. ▶ Seite 14

Foto: Mario Jahn

LEITARTIKEL
VON
STEFAN KOCH

Das Vermä des Anti-

Was ist bloß los in Staaten? Der lang nische US-Senator Joh storben – und er wir gewürdigt als zentral tischer Werte in den US-Präsidenten Don selbst den US-Dem konservativer, ab Mann wie McCain spiel. Er war der A dem irrlichternde drossen anlegte.

Slogans wie McCain für una ze gegen Zuwa lich. Kaum no daran, wie er kandidat sei Obama im W Untertöne in

OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG

Ein historischer Einkaufstempel erwacht aus dem Dornröschenschlaf

24 Jahre war das ehemalige Kaufhaus in der Altenburger Hillgasse verriegelt und verrammelt und verfiel. Jetzt wird es Teil des Industriekultur-Festivals: Eine Gruppe deutscher und niederländischer Künstler will den Komplex über mehrere Wochen mit Leben füllen.

Sattes Grün trifft rostige Streben: Fast surreal wirken manche Blickwinkel im ehemaligen Kaufhaus in der Hillgasse. Foto: Mario Jahn

VON JÖRG WOLF

Die besseren Jahre liegen schon weit hinter dem einstigen Kaufhaus in der Hillgasse mitten im Herzen von Altenburg. Im Jahr 1994 schloss der Einkaufstempel aus dem frühen 20. Jahrhundert nebst angebauter Bäckerei und Fleischerei endgültig seine Pforten. Seitdem steht der riesige Komplex leer und verfällt zusehends. Brandstifter suchten das Gebäude ein paar Jahre nach seiner Schließung heim. Und immer wieder haben dort Unberechtigte mit latenter Zerstörungswut ihre Handschrift hinterlassen, was etliche zersplitterte Scheiben bezeugen. Den Rest erledigten Witterung sowie die Natur, die sich das Areal Schritt für Schritt zurück erobert hat.

Jetzt aber ist wieder Leben in den Komplex eingezogen. Eine Künstlergruppe aus den Niederlanden, in Leipzig sowie in Zeitz ließen solche „Ipiban"-Projekte. In den ostdeutschen Städten landen sie zuletzt im Rahmen des „Industriekultur-Festivals" statt, das in diesem Jahr vom 24. bis 26. August seine sechste Auflage erlebt. Die vom gleichsamigen Trägerverein von Leipzig aus initiierte Aktion schaute mit ihren Einzelprojekten keineswegs nur Objekte und Projekte in der Messestadt, sondern auch im gesamten weiteren ehemaligen Bezirk Leipzig sowie das angrenzende Sachsen-Anhalt ein. Thüringen, zu dem ja bekanntlich die einst dem Bezirk Leipzig zugerechneten Städte Altenburg und Schmölln gehören, spielte bei der Industriekultur bislang keinerlei Rolle.

Umso mehr wirft sich dafür jetzt Altenburg ins Zeug. Das Ex-Kaufhaus Hillgasse ist bei der aktuellen Festivalauflage einer von mehreren Hotspots des Festivalprogramms. „Die hiesige Stadtverwaltung hat da eine tolle Unterstützung geleistet", lobt auch Pim Palsgraaf. Man habe zunächst bei einem ersten Besuch mehrere in Frage kommende Immobilien, die nicht oder nur noch sporadisch genutzt werden, in der Skatstadt begutachtet und sei vom Gesehenen nur teilweise begeistert gewesen. „Dann hat uns dieser Kaufhauskomplex mitten im Herzen der Stadt regelrecht angesprungen", ergänzt Vreeburg. Weil eben der Zahn der Zeit seine unübersehbaren Spuren am Ensemble hinterlassen hat.

Jeder Künstler hat sich nun an alten Kaufhaus seinen ganz eigenen Wirkungsbereich gesucht und gefunden, in dem er seine sicher alternative Kunstinstallation einbringen und Ende August der Öffentlichkeit präsentieren will. Ausdrücklich ist die Runde dabei immer auf der Suche nach Gestaltungsobjekten, die aus dem ruinösen Gebäude selbst stammen. So sind etwa die roh zusammengezimmerten Sitzgelegenheiten und Tische in dem für rund fünf Wochen auch zur Künstlerherberge gewordenen Kaufhaus aus Sperrmüll und zurückgebliebenem Interieur entstanden.

„Hier ist es schon beeindruckend, dass so vieles aus der Nutzung bis vor 24 Jahren noch vorhanden ist", sagt Palsgraaf. So stünden in der Ex-Bäckerei beispielsweise noch sämtliche Öfen und in der Fleischerei stehen noch die Kartassen herum, in denen die Tierhälften zur weiteren Verarbeitung transportiert wurden.

Was der neugierige Besucher dann am letzten Augustwochenende bei der Stippvisite in der Hillgasse erleben wird, kann Pim Palsgraaf so genau noch nicht sagen. „Weil jeder von uns völlig autark agiert, die Location auf sich wirken lässt. Es wird aber sicher eine Palette aus Malerei, Performance, Klanginstallationen und ähnlichem sein. Lasst Euch überraschen."

Wesentlich klarer ist das Ziel von Kulturhistoriker Guus Vreeburg umrissen. Der recherchiert derzeit in Archiven nach der Geschichte des Kaufhauskomplexes. „Viel mehr interessieren mich aber die persönlichen Geschichten, die mir die Altenburger rund um das Kaufhaus erzählen können, die hier einst eingekauft oder gearbeitet haben."

All dies soll dann auf einer interaktiven Internetseite zusammen fließen, die über das Industriekultur-Festival hinaus Bestand haben soll. Und vielleicht heißen alle diese Aktionen ja auch dabei sicherzustellen, dass der Komplex nicht mehr weiter nur ein toter Haufen Steine bleibt, sondern wieder Leben einzieht. In Zeitz, in der einstigen Nudelfabrik hat dies bereits wunderbar funktioniert.

Ein Wunsch, den man auch im Altenburger Rathaus teilt. „Ich erhoffe mir von der Teilnahme, dass auch Altenburg von dieser kulturellen Bewegung profitieren wird. So, wie das in Leipzig funktioniert hat, wo das Festival seinen Ausgangspunkt hatte", sagt Citymanagerin Katharina Schenk. Solche Effekte könne man vor allem in kleineren und mittleren Städten rund um Leipzig erzielen. „Und Altenburg hat architektonisch durchaus gleichwertige oder sogar noch interessantere Objekte zu bieten", meint sie. Schon jetzt sei das Interesse der Altenburger groß. Viele schauten neugierig durch das große Tor und wunden angelockt von dem Treiben, dass plötzlich in dem so lange verwaisten Komplex herrscht."

Und vielleicht gibt diese temporäre Wiederbelebung den Immobilienbesitzern je auch den entscheidenden Anstöße, das Objekt wiederzubeleben", hofft Schenk. Die Altenburger selbst hätten schon in den zurückliegenden Tagen bewiesen, dass sie sich noch sehr gut an ihr altes Kaufhaus erinnern und viele persönliche Geschichten damit verknüpfen. ▶ Kommentar

ℹ Guus Vreeburg steht für Gespräche mit ehemaligen Besuchern und Mitarbeitern des Kaufhauses Hillgasse jederzeit offen. Erreichbar ist er per E-Mail unter guus@hetsloafond.nl sowie unter Tel. 0159 07040898. Zudem ist er am 8. und 22. August jeweils in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in sein Büro im Ex-Kaufhaus zum persönlichen Gespräch an.

Die Natur hat sich in den vergangenen Jahren weite Teile des Komplexes zurückerobert. Auch an den Treppengeländern hat der Zahn der Zeit genagt. Foto: Mario Jahn

Dschungel im Hinterhof: Die Besucher waren sichtlich fasziniert. Foto: Mario Jahn

1913: Konsum eröffnet Kaufhaus

Knappe 105 Jahre hat das Kaufhaus in der Hillgasse auf dem Buckel. Errichtet wurde es 1912 und 1913 vom Konsum-Verein zu Altenburg, der sich bereits am 14. September 1874 gründete. Im Buch „Deutschlands Städtebau – Altenburg" aus dem Jahr 1921 wird der damals noch neue Bau voller Lob beschrieben:

„In 15 Verkaufsstellen für Kolonialwaren und je einer für Back-, Schuh-, Schnitt- und Fleischwaren wurden die bezogenen und selbsterzeugten Waren des Vereins an die Mitglieder verteilt. Bäckerei, Schuh- und Schnittwarenlagerden und Kontor waren zu klein, auch sonst fehlte es allenthalben an Räumen für die Pferde, Wagen und anderes und man faszte deshalb 1912 den Entschluß, den goldenen Engel als Nachbargrundstück des Rautenkranzes zu kaufen, abzubrechen und neue Räumlichkeiten zu errichten. Das geschah dann auch und am 30. November 1913 wurden die letzten Räume, das schöne große Warenhaus ihrer Bestimmung übergeben. Baumeister H. A. Richter von hier hat sich mit diesem Bau ein Denkmal seiner Baukunst gesetzt und unsere Ansprüche in jeder Beziehung befriedigt. (...) Im Grundsteine des Warenhauses ist eine Urkunde niedergelegt, die die ganze Entwicklungsgeschichte bis zum Jahre 1912 enthält, woraus auch diese Beschreibung entnommen ist."

Im Jahr 1921 betrieb der „Bezirkskonsum-Verein Altenburg-Ost" 34 Verkaufsstellen für Kolonial- und Backwaren, vier Fleischerläden und ein Warenhaus. Zwei Großbäckereien, eine Großschlächterei, eine Einlegerei, eine Limonadenfabrik und eine Bierabfüllerei sorgten stetig für Nachschub an Waren. Eine Abteilung für Ökonomie bewirtschaftete 21,42 Hektar Pachtland, heißt es zudem in dem Bericht. /er

(Quellen: Deutschlands Städtebau – Altenburg, 1921, Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Altenburg)

Einige neugierige Gäste aus den Reihen der Verwaltung konnten bereits vorab einen Blick hinter die historischen Mauern werfen. Foto: Mario Jahn

Blätternde Farbe, bröckelnder Putz: Die ganzvollen Jahre des Kaufhauses liegen bereits lange zurück. Nun soll Kunst das Gebäude beleben. Foto: Mario Jahn

Auch Oberbürgermeister André Neumann (r.) informierte sich zu dem Projekt und ließ sich von Guus Vreeburg die Hintergründe erläutern. Foto: Mario Jahn

Ostthüringer Volkszeitung 24. August 2018

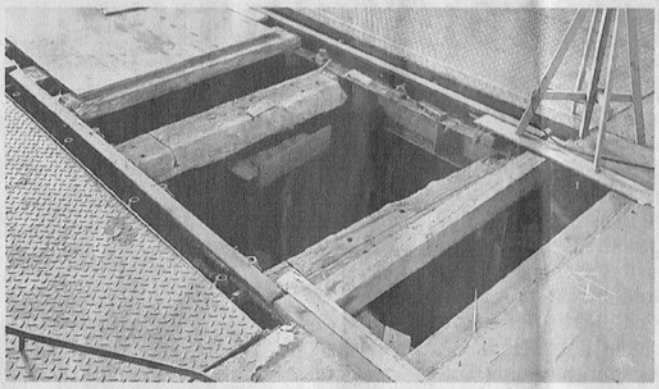
Vom Altenburger Kaufhaus bis zur Meuselwitzer Eisenbahn

An den Tagen der Industriekultur am Wochenende bekommen Gäste seltene Einblicke

VON JÖRG WOLF

ALTENBURG/MEUSELWITZ. Mehrere Wochen haben sie den ruinösen Komplex des einstigen Kaufhauses Hillgasse 4 und 5 wieder mit Leben erfüllt: Eine Gruppe von 14 niederländischen sowie deutschen Künstlern und ein Kunst- und Architekturhistoriker haben sich in dem seit 24 Jahren leer stehenden Gebäudekomplex häuslich niedergelassen, Geschichte wie Geschichten rund um den 1913 errichteten Bau erforscht und alternative Kunstobjekte in der Ruine geschaffen. Heute Abend sowie am Wochenende sollen die Ergebnisse dieses kreativen Schaffens der breiten Öffentlichkeit im Rahmen des Industriekultur-Festivals präsentiert werden.

Heute sind alle Neugierigen in der Zeit von 18 bis 2 Uhr herzlich eingeladen. Geplant ist die feierliche Eröffnung des einstigen Einkaufstempels nebst Kunstinstallationen mit Musik im Innenhof. Bis 21 Uhr können erstmals auch die Ausstellungen im Gebäudeinneren besichtigt werden.



In dieser Grube im Lokschuppen Meuselwitz befindet sich noch immer die fast hundertjährige Achssenke, die, letztmalig Ende der 70er-Jahre in Betrieb, seit fast 20 Jahren verschlossen und überbaut, dem Vergessen anheim fiel.

Foto: Roland Hansen

Am Sonnabend kann die Hillgasse 4 und 5 von 11 bis 19 Uhr besichtigt werden. 12 Uhr ist zudem ein Vortrag im Parterresaal des Kaufhauses Hillgasse 5 zum Thema „Konsum an der Hillgasse in Altenburg, 1: 1874-1945" vom Kunst- und Architekturhistoriker Guus Vreeburg geplant, der die Geschichte des Hauses in den zurückliegenden Wochen durch Recherchen in Archiven sowie vor allem in zahlreichen persönlichen Gesprächen mit den Altenburgern erforschte. 13, 15 sowie 17 Uhr sind weitere Führungen durch die Ausstellung geplant.

Ein ähnliches Programm ist auch für den Sonntag in der Zeit von 11 bis 19 Uhr vorgesehen. In dieser Zeit kann auch die Ausstellung der Künstlerarbeiten besichtigt werden. Zudem hält Guus Vreeburg um 12 Uhr den zweiten Teil seines Vortrags zum Thema „Konsum an der Hillgasse in Altenburg, 2: 1945-2018, und/oder 2028?". Führungen durch die Ausstellung soll es 13, 15 und 17 Uhr geben. Um 15 Uhr ist ebenso eine architekturhistorische Führung durch die fast ein Vierteljahrhundert verrammelten Gebäude geplant. Altenburg beteiligt sich in diesem Jahr erstmals am Festival der Industriekultur, das seinen Ausgangspunkt in Leipzig genommen hat.

Bereits zum zweiten Mal mit von der Partie ist am Sonntag der Verein Kohlebahnen in Meuselwitz. Rund um den Lokschuppen werden die Zeugnisse der Kohleindustrie und der Bahngeschichte ausgestellt und in Aktion vorgeführt, teilt Eberhard Hanisch vom Verein mit. „Typische Fahrzeuge zeigen sich an den Türen des Lokschuppens zur Fotoparade. Die Geschichte des Lokschuppens wird in natura und an einem Modell im Detail ersichtlich", kündigt er an.Am Sonntag um 10 Uhr ist Eröffnung mit anschließender Führung. Im Boden unterm Schuppen sind die noch vorhandenen Teile der Achswechselanlage aus dem Dornröschenschlaf geweckt und werden von Fachleuten erklärt. Die Modellbahner zeigen die Bahnstrecke Meuselwitz–Altenburg und den Tagebau und Industriekomplex Espenhain am Modell in Funktion. „Als Höhepunkt sind die legendäre E-Lok EL3 vor unserem Zug und der wieder funktionierende Schienenkran zu sehen", wirbt Hanisch.

Um 11.30 und 13.30 Uhr finden Vorführungen des Eisenbahndrehkrans statt. Um 11 und 13.20 Uhr starten Zugfahrten mit der EL3 nach Regis-Breitingen und zurück. Außerdem werden ab 11 Uhr stündlich Vorträge über den Kohlebahnverein im Kinowagen geboten. Von 12.30 bis 16 Uhr ist die Modellbahnausstellung zu sehen. Imbissversorgung ist organisiert.

Schon am Vortag sind Vereinsmitglieder in der ältesten Brikettfabrik der Region, dem Hermannschacht in Zeitz, unterwegs und werben an diesem Industriekulturort für die Meuselwitzer Veranstaltung.

SWG-Chef sagt Tschüss – nach 35 Jahren

ALTENBURG. Fast 35 Jahre lang war Michael Rüger bei Altenburgs größtem Vermieter tätig, der erst Gebäudewirtschaft hieß und nun als Städtische Wohnungsgesellschaft (SWG) bekannt ist. Seit 2010 stand er dem Unternehmen als Geschäftsführer vor. Am Mittwoch wurde er im Altenburger Parkhotel von Kollegen und langjährigen Partnern feierlich verabschiedet, am 1. September beginnt sein Ruhestand. Zu den Rednern, die sich anerkennend über Michael Rüger äußerten, gehörte Altenburgs Oberbürgermeister André Neumann (CDU). Das Stadtoberhaupt zeigte sich auch erfreut darüber, dass mit der geregelten Übergabe an den neuen Geschäftsführer Lutz Schaewe eine „gute Lösung" gefunden worden sei, teilte die Stadtverwaltung mit.

OB André Neumann (l.) dankte Michael Rüger zum Abschied. Foto: Ronny Seifarth

Sommerfest im Haus der Generationen

ALTENBURG. Ein großes Sommerfest steht am Samstag in Altenburg-Nord an. Im Haus der Generationen der Arbeiterwohlfahrt (Awo) in der Berlachstraße 26 sind alle Interessierten zum Feiern und Plaudern eingeladen. Die Awo-Begegnungsstätte und die Seniorenwohngemeinschaften sind ab 14 Uhr Schauplatz des Miteinanders. Nachdem Einrichtungsleiterin Sandra Schneider das Fest eröffnet hat, sorgen ein Kuchenbüffet, Musik und viele Attraktionen für einen geselligen Nachmittag, teilt die Awo mit. Unter anderem sind ein Auftritt der Tanzgruppe „Moreta Girls" aus Meerane, Outdoor-Bowling und Aktionen für die jüngsten Gäste geplant. Um 16.30 Uhr wird der Grill angeworfen. Die Begegnungsstätte und die Senioren-WGs öffnen den Gästen ihre Türen und präsentieren ihre Angebote. Auch seniorengerechte Wohnungen und ein Kindergarten befinden sich unterm Dach des Hauses der Generationen, das 2016 eröffnet wurde. ova

KURZ GEMELDET

23-Jähriger wird Opfer von Fahrrad-Dieb

SCHMÖLLN. Am Mittwoch meldete sich gegen 18.20 Uhr ein 23-Jähriger bei der Polizei und teilte mit, dass er auf dem Bahnhofsplatz von einem unbekannten Mann geschlagen worden sei. Der Geschädigte brachte sich in Sicherheit und alarmierte die Polizei. Der Täter nutzte die Gelegenheit, um das Fahrrad des Geschädigten, ein Mountain Bike der Marke Giant, zu stehlen und zu flüchten, teilte die Polizei gestern mit. Eine ärztliche Versorgung des 23-Jährigen war vor Ort nicht notwendig.

Hauptausschuss berät Hochwasserschutz

MEUSELWITZ. Lediglich einen Tagesordnungspunkt hat sich der Meuselwitzer Hauptausschuss für seine nächste Sitzung am kommenden Montag, dem 20. August, vorgenommen. Der allerdings hat es in sich. Beraten werden soll über überplanmäßige Aufgaben für die Hochwasserschutzmaßnahme in Zipsendorf. Diese war im Frühsommer von Seiten des Landratsamts vorerst gestoppt worden, da die durchgeführten Arbeiten von der genehmigten Planung abgewichen waren (OVZ berichtete). Daneben sind auch wieder Anfragen der Ausschussmitglieder sowie anwesender Bürger an die Verwaltung möglich. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr in Zimmer 26 im Rathaus.

Thomas-Müntzer-Siedlung morgen gesperrt

ALTENBURG. Am morgigen Samstag findet in der Thomas-Müntzer-Siedlung (Ortsteil Ehrenberg) das diesjährige Ortsteilfest statt. Aus diesem Grund wird die Durchfahrtsstraße zwischen Ehrenberg und Mockzig für den Verkehr vollständig gesperrt, teilt die Stadtverwaltung mit. Die Umleitung führt über Greipzig und ist entsprechend ausgeschildert.

Teil der Thümmelstraße heute dicht

ALTENBURG. Wegen einer Kranstellung wird die Thümmelstraße heute für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Betroffen ist der Bereich zwischen Heinrich-Heine-Straße und Wielandstraße, teilt die Stadtverwaltung mit. Für die Zeit der Sperrung wird die Einbahnstraße aufgehoben, so dass die Thümmelstraße aus Richtung Heinrich-Heine-Straße zur Sackgasse wird. Die Fußgänger werden an der Arbeitsstelle vorbei geleitet.

Lebens-Künstler im Konsum-Kaufhaus

Die Kreativen haben sich in der Altenburger Hillgasse inzwischen eingewohnt / Abschlusswochenende vom 24. bis 26. August

Unterm Dach der ehemaligen Bäckerei hat sich der Künstler Willem Besselink sein Atelier eingerichtet. Foto: Maike Steuer

VON MAIKE STEUER

ALTENBURG. Zwei Holzböcke und eine alte Zimmertür – fertig ist der Schreibtisch von Guus Vreeburg. Sein Arbeitsplatz: Die Durchfahrt des alten Konsum-Kaufhauses in der Hillgasse. Ende Juli setzte der niederländische Kunsthistoriker erstmals Fuß in den riesigen Gebäudekomplex und macht ihn sich seitdem zusammen mit der internationalen Künstlergruppe #IPIHAN (Il Paradiso is hall as nice) zu eigen (die OVZ berichtete). „Es ist alles improvisiert. Wir arbeiten und inzwischen wohnen wir auch hier. Es gibt Strom, aber kein fließend Wasser. Das holen wir in Kanistern aus dem Paul-Gustavus-Haus", erzählt er.

An einem weiteren „Tür-Tisch" im dschungelartigen Innenhof haben es sich einige der Künstler gemütlich gemacht. Wo früher die Warenannahme stattfand, steht im Erdgeschoss der ehemaligen Bäckerei nun eine improvisierte Küche mit allem, was es für einen Alltag in der Ruine braucht.

Wobei man „Ruine" so eigentlich nicht stehen lassen kann, findet Vreeburg. „Für viele Altenburger mag es eine Ruine sein, weil sie das Haus noch anders kennen. Von damals. Aber für uns ist ein wirklich schönes und erstaunlich intaktes Gebäude, das so viele Möglichkeiten bietet."

Welche genau, wird beim Rundgang durch den riesigen Komplex klar, denn durch die Arbeiten der Einzelnen entwickeln Schutt, Restmehl und zurückgelassene Dinge ein Eigenleben.

Jordy Walker schneidet per Kreissäge fünf identische Dreiecke zurecht. Alle exakt 72 Grad geneigt, um gemeinsam ein Hexagon zu bilden. Eingefärbt mit dem, was die Zeit in dicken Schichten gebildet hat: Staub. „Ich habe an unterschiedlichen Stellen im Gebäude fünf Staubproben gesammelt und färbe die Dreiecke dann damit ein." Ein „angestaubtes" Werk im wahrsten Sinne.

Im ersten Stock experimentiert eine Berliner Künstlerin mit Mehlresten, die sie in den riesigen Silos fand. Wobei die riesigen Backöfen und Gärschränke, die einst tausende Brote und Brötchen produziert haben müssen, schon Blickfang genug sind. Die Rüssel der Mehlsilos, die massive XXL-Waage, die alten Sicherungskästen: Alles Dinge, die die Fantasie der Künstler beflügeln, wie Vreeburg schwärmt: „Ich bin hier als Kunsthistoriker und alles, was es hier gibt, stimuliert meine Kreativität. Macht das alles hier sauber, re-installiert die Elektrik – und schon könnte man hier internationale Künstler empfangen."

Unterm Dach hat sich derweil Willem Besselink häuslich eingerichtet. Fast wirkt sein kleiner Schreibtisch ein wenig verloren im Verhältnis zu den üppigen Dimensionen des Raumes. Genau diese Größe machte sich der Niederländer zum Thema. Doch womit den ganzen Platz füllen? Mit jeder Menge Holz!

Er demontierte eine alte Trennwand und zerlegte sie in ihre Einzelteile: 158 Holzlatten in den unterschiedlichsten Längen. Nach Größe sortiert und hübsch aufgereiht, wirken sie nun wie ein XXL-Diagramm von? Auf die Interpretationen der Altenburger ist dessen Schöpfer schon gespannt.

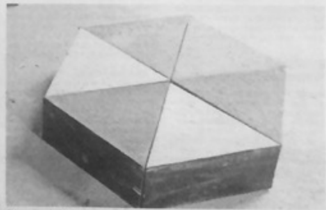
Auch Guus Vreeburg sucht das Gespräch mit den Einheimischen, wo immer sich Möglichkeiten bieten. Er sei sehr erstaunt, wie offen und hilfsbereit er und sein Team empfangen wurden und auf wie viel Interesse das Projekt bei der Bevölkerung stieße, bekennt er. „Ich empfinde überall Begeisterung. Überall möchten uns die Leute helfen. Es ist wirklich schön zu merken, wie viele Menschen noch etwas mit diesem Gebäudekomplex verbinden."

Umso mehr hofft der Kunsthistoriker darauf, dass sich bis zum großen Abschlusswochenende noch zahlreiche Zeitzeugen bei ihm melden, die neben Erinnerungen und Geschichten auch alte Fotos, Zeichnungen oder „irgendwelche konkreten Sachen vom Gebäude" hätten. „Ich wäre glücklich, wenn sich die Menschen vorher per Mail an: guus@hetplafond.nl anmelden und dann hier am 22. zur Sprechstunde vorbei kommen", so Vreeburg, der im „normalen" Leben an der Willem de Kooning Akademie in Rotterdam arbeitet.

Was genau sich am Abschlusswochenende vom 24. bis 26. August in den alten Mauern von Bäckerei, Fleischerei und Kaufhaus zutragen wird, ist so offen, wie die vielen scheibenlosen Fenster. „Sicher ist, dass die Künstler ihre Installationen zeigen und ich zwei Vorlesungen halten werde. Wahrscheinlich um 12 Uhr. Jeweils am Samstag und am Sonntag", verrät er. Thema: Eine Zeitreise durch die bewegte Vergangenheit der Hillgasse – mit höchst wahrscheinlich so vielen „erhellenden" Momenten, wie es der einstigen Gasse hin zur ehemaligen Kalkgrube südlich der Stadt gebührt.

Spartanischer Arbeitsplatz: Kunsthistoriker Guus Vreeburg leitet das Kunstprojekt in der Altenburger Hillgasse. Foto: Maike Steuer

Auch 158 nach Größe sortierte Latten können Kunst sein. Foto: Maike Steuer



Schwarz und weiß und grau: Staub in den unterschiedlichsten Schattierungen nutzte Künstler Jordy Walker für sein Werk. Foto: Maike Steuer

Anerkennung für Nöbdenitzer Kirchgemeinde

Erfolgreiche Verbindung zwischen Dorfleben und christlichem Glauben punktete im Wettbewerb – und ist nun filmreif

NÖBDENITZ. Das Kamerateam der Paradies-Filmagentur Jena-Weimar war kürzlich in Nöbdenitz zugange. Im Fokus standen Mitglieder der Kirchgemeinde. Und es wird nicht das letzte Mal sein, dass die Region ins Kamerabild gerückt wird: Am 7. September werden die Nöbdenitzer beim Brotbacken gefilmt, am 9. September die Eröffnung des Tages des offenen Denkmals in Lohma.

Wolfgang Göthe von der Kirchgemeinde Nöbdenitz erklärt, wie es zu den Dreharbeiten gekommen ist, die eine Art Würdigung des Engagements für ein Miteinander im Ort sind. Hintergrund sind Überlegungen innerhalb der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland gewesen. Die habe nicht nur mit dem demografischen Wandel, sondern auch mit dem „normalen" Mitgliederschwund zu kämpfen, so Göthe und weiter: „Man hat sich also 2014 überlegt, ob es nicht andere Wege gibt, die man ausprobieren sollte, um dem zu begegnen. Gesucht waren also Ideen, um Menschen, die sonst nicht in die Kirche gehen, dazu zu bewegen, zu kommen."

Besonders im Altenburger Land, wie Wolfgang Göthe betont. Dramatisch sei hier die Situation in den Kirchen, es wird davon ausgegangen, dass man in den nächsten zehn Jahren ein Drittel der Gemeindemitglieder verliert. Niedrigschwellige Angebote einer agilen Kirchgemeinde, das werde gebraucht.

Der Dorfbackofen im Nöbdenitzer Pfarrhof wurde dieses Jahr eingeweiht, zusammen mit dem neuen Treffpunkt der Generationen. Foto: privat

Mit der Mehrgenerationenküche von Göthes Frau Karla starteten die Nöbdenitzer Aktionen schließlich. Hier soll jungen Leuten Lust aufs Kochen gemacht werden. Die Kirchgemeinde bot dafür beste Voraussetzungen, schildert Wolfgang Göthe und fährt fort: „Daraufhin entstand viel Neues. Hier sind ganze Schulklassen durchgegangen, wir arbeiten mit Kita und Regelschule zusammen", erzählt er.

Inzwischen ist ein Handarbeitskreis entstanden. Gemeinsam mit der Gemeinde konnte das Nebengebäude auf dem Pfarrgelände erhalten werden. Die Kultur- und Bildungswerkstatt sei in ganz Ostthüringen bekannt. „Wir bieten etwas für die ländliche Bevölkerung zwischen Gera und Altenburg", sagt Wolfgang Göthe selbstbewusst und gesteht zugleich: „Es hat sich alles besser als erwartet entwickelt."

Zudem gibt es inzwischen zwei Theatergruppen, Tanz für Senioren und Open-Air-Veranstaltungen. „Viele Leute, die sonst nie einen Fuß über die Kirchenschwelle gesetzt hätten, besuchen uns und engagieren sich", freut sich der Nöbdenitzer, der besonders stolz auf die Open-Air-Scheune mit Bühne und den Dorfbackofen ist.

Alle Projekte hat die Kirchgemeinde Nöbdenitz zusammengepackt und sich damit voriges Jahr beim Wettbewerb Erprobungsraum der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland beworben. Mit Erfolg. Alle Kriterien, die es zur Ernennung als großer Erprobungsraum zu erfüllen gab, konnten die Nöbdenitzer erfüllen. Sie haben es, so die Einschätzung, geschafft, die Leute auf neuen Wegen für Kirche und christlichen Glauben zu begeistern. Und das soll mit dem Film dokumentiert werden.

Neben der finanziellen Unterstützung wird die Gemeinde – zunächst für die Dauer von fünf Jahren – beraten und fachlich gefördert. RG

Künstler erobern Freiräume in Altenburg

23.08.2018 | 4 Min. | UT | Quelle: MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

mdr

Ausgabe generiert für: JÖRG WOLF ePaper-Kundennummer: WEB_EPAP0000056201

Ein historischer Einkaufstempel erwacht aus dem Dornröschenschlaf

24 Jahre war das ehemalige Kaufhaus in der Altenburger Hillgasse verriegelt und verrammelt und verfiel. Jetzt wird es Teil des Industriekultur-Festivals: Eine Gruppe deutscher und niederländischer Künstler will den Komplex über mehrere Wochen mit Leben füllen.

Sattes Grün trifft rostige Streben: Fast surreal wirken manche Blickwinkel im ehemaligen Kaufhaus in der Hillgasse. Foto: Mario Jahn

VON JÖRG WOLF

Die besseren Jahre liegen schon weit hinter dem einstigen Kaufhaus in der Hillgasse mitten im Herzen von Altenburg. Im Jahr 1994 schloss der Einkaufstempel aus dem frühen 20. Jahrhundert nebst angebauter Bäckerei und Fleischerei endgültig seine Pforten. Seitdem steht der riesige Komplex leer und verfällt zusehends. Brandstifter suchten das Gebäude ein paar Jahre nach seiner Schließung heim. Und immer wieder haben dort Unberechtigte mit latenter Zerstörungswut ihre Handschrift hinterlassen, was etliche zerdepperte Scheiben beweisen. Den Rest erledigten Witterung sowie die Natur, die sich das Areal Schritt für Schritt zurück erobert hat.

Jetzt aber ist wieder Leben in den Komplex eingezogen. Eine Künstlergruppe aus den Niederlanden hat das Areal vor einigen Tagen bezogen und versucht darin, ihre vielfältigen alternativen Kunstformen umzusetzen. „Wir leben während der Arbeit auch in dem Komplex, der es uns auf Anhieb angetan hat", sagt Kulturhistoriker Guus Vreeburg. Neben ihm gehören der Gruppe die holländischen und deutschen Künstler Pim Palsgraaf, Dean Botiek, Willem Besselink, Ties ten Bosch, Regina Kelaita, Jordy Walker, Toine Klaassen, Sybille Neumeyer, Michiel Jansen, Inge Aanstoot und Julien Farpetton aus der Region Rotterdam an. Die Truppe, die im Kern seit 2012 so zusammen arbeitet, um alljährlich die Kunstedition „Ipihan #8" auflegen, was so viel wie die Abkürzung von „If Paradise Is Half As Nice" („Wenn das Paradies nur halb so schön") ist.

„Seit 2012 suchen wir jedes Jahr so ein nicht mehr genutztes und leer stehendes Ensemble, in dem einst das Leben oder eine Produktion jedweder Art pulsierte, das aber in den letzten Jahrzehnten förmlich in Vergessenheit geraten ist", erklärt Guus Vreeburg. Schon in den Niederlanden, in Leipzig sowie in Zeitz liefen solche „Ipihan"-Projekte. In den ostdeutschen Städten fanden sie zuletzt im Rahmen des „Industriekultur-Festivals" statt, das in diesem Jahr vom 24. bis 26. August seine sechste Auflage erlebt. Die vom gleichnamigen Trägerverein von Leipzig aus initiierte Aktion schließt mit ihren Einzelprojekten keineswegs nur Objekte und Projekte in der Messestadt, sondern auch im gesamten weiteren ehemaligen Bezirk Leipzig sowie das angrenzende Sachsen-Anhalt ein. Thüringen, zu dem ja bekanntlich die einst dem Bezirk Leipzig zugerechneten Städte Altenburg und Schmölln gehören, spielte bei der Industriekultur bislang keinerlei Rolle.

Die Natur hat sich in den vergangenen Jahren weite Teile des Komplexes zurückerobert. Auch an den Treppengeländern hat der Zahn der Zeit genagt. Foto: Mario Jahn

Umso mehr wirft sich dafür jetzt Altenburg ins Zeug. Das Ex-Kaufhaus Hillgasse ist bei der aktuellen Festivalauflage einer von mehreren Hotspots des Festivalprogramms. „Die hiesige Stadtverwaltung hat da eine tolle Unterstützung geleistet", lobt auch Pim Palsgraaf. Man habe zunächst bei einem ersten Besuch mehrere in Frage kommende Immobilien, die nicht oder nur noch sporadisch genutzt werden, in der Skatstadt begutachtet und sei vom Gesehenen nur teilweise begeistert gewesen. „Dann hat uns dieser Kaufhauskomplex mitten im Herzen der Stadt regelrecht angesprungen", ergänzt Vreeburg. Weil eben der Zahn der Zeit seine unübersehbaren Spuren am Ensemble hinterlassen hat.

Jeder Künstler hat sich nun im alten Kaufhaus seinen ganz eigenen Wirkungsbereich gesucht und gefunden, in dem er seine sicher alternative Kunstinstallation einbringen und Ende August der Öffentlichkeit präsentieren will. Ausdrücklich ist die Runde dabei immer auf der Suche nach Gestaltungsobjekten, die aus dem ruinösen Gebäude selbst stammen. So sind etwa die roh zusammengezimmerten Sitzgelegenheiten und Tische in dem für rund fünf Wochen auch zur Künstlerherberge gewordenen Kaufhaus aus Sperrmüll und zurückgebliebenem Interieur entstanden.

„Hier ist es schon beeindruckend, dass so vieles aus der Nutzung bis vor 24 Jahren noch vorhanden ist", sagt Palsgraaf. So stünden in der Ex-Bäckerei beispielsweise noch sämtliche Öfen und in der Fleischerei stehen noch die Karkassen herum, in denen die Tierhälften zur weiteren Verarbeitung transportiert wurden.

Was der neugierige Besucher dann am letzten Augustwochenende bei der Stippvisite in der Hillgasse erleben wird, kann Pim Palsgraaf so genau noch nicht sagen. „Weil jeder von uns völlig autark agiert, die Location auf sich wirken lässt. Es wird aber sicher eine Palette aus Malerei, Performance, Klanginstallationen und ähnlichem sein. Lasst Euch überraschen."

Wesentlich klarer ist das Ziel von Kulturhistoriker Guus Vreeburg umrissen: Der recherchiert derzeit in Archiven nach der Geschichte des Kaufhauskomplexes. „Viel mehr interessieren mich aber die persönlichen Geschichten, die mir die Altenburger rund um das Kaufhaus erzählen können, die hier einst eingekauft oder gearbeitet haben."

All dies soll dann auf einer interaktiven Internetseite zusammen fließen, die über das Industriekultur-Festival hinaus Bestand haben soll. Und vielleicht helfen alle diese Aktionen ja auch dabei sicherzustellen, dass der Komplex nicht mehr weiter nur ein toter Haufen Steine bleibt, sondern wieder Leben einzieht. In Zeitz, in der einstigen Nudelfabrik hat dies bereits wunderbar funktioniert.

Ein Wunsch, den man auch im Altenburger Rathaus teilt. „Ich erhoffe mir von der Teilnahme, dass auch Altenburg von dieser kulturellen Bewegung profitieren wird. So, wie das in Leipzig funktioniert hat, wo das Festival seinen Ausgangspunkt hatte", sagt Citymanagerin Katharina Schenk. Solche Effekte könne man vor allem in kleineren und mittleren Städten rund um Leipzig erzielen. „Und Altenburg hat architektonisch durchaus gleichwertige oder sogar noch interessantere Objekte zu bieten", meint sie. Schon jetzt sei das Interesse der Altenburger groß. Viele schauten neugierig durch das große Tor und wurden angelockt von dem Treiben, dass plötzlich in dem so lange verwaisten Komplex herrscht."

Dschungel im Hinterhof: Die Besucher waren sichtlich fasziniert. Foto: Mario Jahn

„Und vielleicht gibt diese temporäre Wiederbelebung den Immobilienbesitzern ja auch den entscheidenden Anstöße, das Objekt wiederzubeleben", hofft Schenk. Die Altenburger selbst hätten schon in den zurückliegenden Tagen bewiesen, dass sie sich noch sehr gut an ihr altes Kaufhaus erinnern und viele persönliche Geschichten damit verknüpfen.

▸ Kommentar

ⓘ Guus Vreeburg steht für Gespräche mit ehemaligen Besuchern und Mitarbeitern des Kaufhauses Hillgasse jederzeit offen. Erreichbar ist er per E-Mail unter guus@hetplafond.nl sowie unter Tel. 0159 07040898. Zudem lädt er am 8. und 22. August jeweils in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in sein Büro im Ex-Kaufhaus zum persönlichen Gespräch ein.

1913: Konsum eröffnet Kaufhaus

Knappe 105 Jahre hat das Kaufhaus in der Hillgasse auf dem Buckel. Errichtet wurde es 1912 und 1913 vom Konsum-Verein zu Altenburg, der sich bereits am 14. September 1874 gründete. Im Buch „Deutschlands Städtebau – Altenburg" aus dem Jahr 1921 wird der damals noch neue Bau voller Lob beschrieben:

„In 15 Verkaufsstellen für Kolonialwaren und je einer für Back-, Schuh-, Schnitt- und Fleischwaren wurden die bezogenen und selbsterzeugten Waren des Vereins an die Mitglieder verteilt. Bäckerei, Schuh- und Schnittwarenladen und Kontor waren zu klein, auch sonst fehlte es allenthalben an Räumen für die Pferde, Wagen und anderes und man fasste deshalb 1912 den Entschluß, den goldenen Engel als Nachbargrundstück des Rautenkranzes zu kaufen, abzubrechen und neue Räumlichkeiten zu errichten. Das geschah dann auch und am 30. November 1913 wurden die letzten Räume, das schöne große Warenhaus ihrer Bestimmung übergeben. Baumeister H. A. Richter von hier hat sich mit diesem Bau ein Denkmal seiner Baukunst gesetzt und unsere Ansprüche in jeder Beziehung befriedigt. (...) Im Grundsteine des Warenhauses ist eine Urkunde niedergelegt, die die ganze Entwicklungsgeschichte bis zum Jahre 1912 enthält, woraus auch diese Beschreibung entnommen ist."

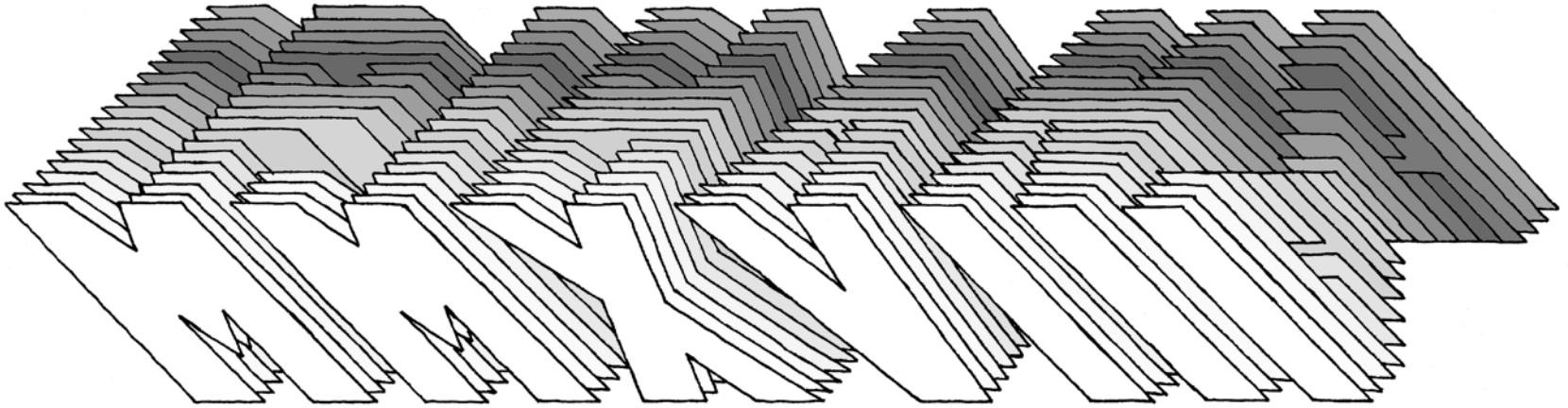
Im Jahr 1921 betrieb der „Bezirkskonsum-Verein Altenburg-Ost" 34 Verkaufsstellen für Kolonial- und Backwaren, vier Fleischerläden und ein Warenhaus. Zwei Großbäckereien, eine Großschlächterei, eine Einlegerei, eine Limonadenfabrik und eine Bierabfüllerei sorgten stetig für Nachschub an Waren. Eine Abteilung für Ökonomie bewirtschaftete 21,42 Hektar Pachtland, heißt es zudem in dem Bericht. jw

(Quellen: Deutschlands Städtebau – Altenburg, 1921, Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Altenburg)

Einige neugierige Gäste aus den Reihen der Verwaltung konnten bereits vorab einen Blick hinter die historischen Mauern werfen. Foto: Mario Jahn

Blätternde Farbe, bröckelnder Putz: Die glanzvollen Jahre des Kaufhauses liegen bereits lange zurück. Nun soll Kunst das Gebäude beleben. Foto: Mario Jahn

Auch Oberbürgermeister André Neumann (r.) informierte sich zu dem Projekt und ließ sich von Guus Vreeburg die Hintergründe erläutern. Foto: Mario Jahn



IPIHAN #8

Please fund our project!

If Paradise Is Half As Nice #8 will take place in Altenburg from 23 July till 26 August 2018.

After our last years big successes in Leipzig and Zeitz, we now come to Altenburg to bring new life into an abandoned departement store – after working on site for 5 weeks we will open the doors to our guests, art lovers and visitors with a spectacular event, with exhibition, tours, performances etc from the 24th to the 26 th of August. To make this happen, we need help to fill our budget. So we would like to ask you to contribute to our crowdfunding project! We thank you a lot and want to reward your support with following gifts:

under 20 Euro: A super thank you!
Thank you very much for sponsoring our project! Keep on following us on all our channels.

20 Euro: Set of Postcards
Thank you very much and as a reward for being so generous we send you a set of postcards to spread the word!

45 Euro: T-Shirt
Great! We appreciate your great support with a new IPIHAN shirt designed by artist Daan Botlek!

60 Euro: Kalender
You can start planning your next year trip to IPIHAN with our own IPIHAN calendar. Hope to see you there – 24th to 26th August!

90 Euro: 1 edition box
You do not only like art, you also support it generously. That's why you receive one artwork by one of the IPIHAN artists.

180 Euro: triple edition box
This is a big support and that is why we say "thank you" with a box with no less than three artworks by three different artists from IPIHAN.

280 Euro: six edition box
Wow, we thank you so much! This is unbelievably great. We reward this great gesture with no less than six artworks by six IPIHAN artists. We hope to see you at the opening of one of our projects to share a glass with you!

450 Euro: full edition box
Jackpot! You really must love art! And that is why you will receive an artwork by every single artist involved in the project. Let's drink to that at our opening!

1000 Euro: VIP arrangement (only 3 available!)
We are speechless. You are one of us! You do not only support the arts, but the artist way of life as well! And that is why we would like to invite you to our project and share two days and two nights with us at IPIHAN 2018. You get the full treatment: live two full days as a full member of the IPIHAN project. You will sleep where we sleep, eat with us, live with us and make art with us. Choose two days and we will arrange for you to come over and share with you all our secrets to a great IPIHAN way of life!

Thank you – and see you in Altenburg!
Inge Aanstoot , Willem Besselink, Ties Ten Bosch, Daan Botlek, Julien Fargetton, Regina Kelaita, Toine Klaassen, Michiel Jansen, Sybille Neumeyer, Pim Palsgraaf, Jordy Walker

FUNDING ACCOUNT:

Stichting Christian Weissenfels
TRIODOS bank
IBAN: NL73 TRIO 0379303159

SUBJECT: IPIHAN 8 + your email contact

SEE MORE ABOUT IPIHAN:

www.ipihan.com
www.vimeo.com/ipihan

FURTHER INFO & CONTACT:

www.ipihan.com/funding
ipihaninfo@gmail.com